

innerhalb solcher Zusammenstellungen erstmals im 8. Jh. auf. – Jacques W i n a n d y, *La stabilité bénédictine: un mot et un concept non exempts d'ambiguïté* (S. 521–525). – Lazare D e S e i l h a c, *L'utilisation de la règle de Saint Benoît dans les monastères féminins* (S. 527–549), konfrontiert drei Neubearbeitungen für Frauenklöster mit der ursprünglichen Benediktsregel: die *Regula cuiusdam patris ad virgines* (7. Jh. 1. Hälfte), die *Regula Donati* (7. Jh.) und den *Libellus a Regula Benedicti subtractus* (10. Jh.), und untersucht vor allem die jeweiligen Auslassungen und Übernahmen sowie die Vorschriften zum Klosterregiment. – Willibrord W i t t e r s, *Travail et lectio divina dans le monachisme de St. Benoît* (S. 551–561), beruft sich auf die Kapitel 41 und 48 der Regel, Grundtexte des benediktinischen ‚Ora et labora‘. – Adalbert d e V o g ü é, *Structure et gouvernement de la communauté monastique chez Saint Benoît et autour de lui* (S. 563–598), meldet sich als einer der besten Kenner benediktinischen Mönchtums und Hg. der Regel zu Wort, unterstreicht den Anteil der *Regula Magistri* und Gregors des Großen am Mönchtum benediktinischer Prägung, ebenso aber auch den der westlichen Mönchsregeln des 5. Jh., die er vorzugsweise in Lérins beheimatet. Alle diese Regeln kennzeichnen das Kloster als „schola Christi, gouvernée par le vicaire du Christ qu'est l'abbé“ (S. 596), wobei der Magister autoritärer ist als Benedikt. – Ambrose W a t h e n, *Ascetical aspects of the rule of Benedict* (cc. 4 to 7) (S. 599–637), überprüft zum einen den Bedeutungsgehalt des asketischen Vokabulars der *Regula Magistri* und *Benedicti* (virtus, instrumenta virtutum, studere, labor), zum andern die asketischen Techniken beider und kann dabei durchaus verschiedene Tendenzen feststellen. – Der Rest der Kongreß-Akten gibt die verschiedenen, teilweise sehr ausgeweiteten *Comunicazioni* wieder: Stefania C a p r a r a, *San Benedetto e il canto liturgico* (S. 641–645). – Ciro R. C o s e n z a, *La donazione del Cetraro della duchessa Sikelgaita alla abbazia di Montecassino e lontana incidenza del monachesimo benedettino nella realtà economica e sociale del Tirreno Cosentino* (S. 647–655, 1 Tafel). – Pietro D e L e o, *L'adoptio in fratrem in alcuni monasteri dell'Italia meridionale (sec. XII–XIII)* (S. 657–665), gibt einige Beispiele für die Aufnahme in klösterliche Gebetsgemeinschaften und fordert zur weiteren Forschung auf diesem Gebiet auf. – Adriana D e l l a C a s a, *L'attività scolastica dei monaci benedettini* (S. 667–671), macht kurz, aber eindrücklich auf den großen Wandel aufmerksam, der sich bei den Benediktinern vollzog: von der ursprünglichen Verachtung der Studien bis zu ihrer besonderen Pflege. – Giovanni G a s p a r o t t o, *La Regula monachorum di Isidoro di Siviglia e la Regula monachorum di Benedetto da Norcia: il cibarsi, il dormire, il vestire del monaco* (S. 673–683). – Tommaso L e c c i s o t t i, *La venuta di S. Benedetto a Montecassino* (S. 685–696), erwägt als Grund für den Umzug Benedikts von Subiaco nach Montecassino (am ehesten zwischen 526 und 529) möglicherweise eine Schenkung von Seiten patrizischer Grundbesitzer und weist auf die unterschiedliche Konzeption des Klosterlebens in Subiaco (in einzelnen Zellen) und in Montecassino (in einem einheitlich organisierten Kloster) hin. Vielleicht übernahm Benedikt auch Ersatzfunktionen für den vakanten Bischofssitz von Casinum. – Anselmo L e n t i n i, *La cultura del monaco supposta dalla ‚Regula Benedicti‘* (S. 697–700), macht darauf aufmerksam, daß bei aller Kulturfeindlichkeit Lesungen und Gesang eine solide Bildung im Kloster erforderten (siehe auch oben C. Leonardi). – Teresa P à r o l i, *L'incidenza della cultura benedettina sulla formazione della letteratura germanica occidentale* (S. 701–749), geht in ihrem weit ausholenden Beitrag auf die